

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfinz-Kreis. 1775-1855 1795

16 (16.4.1795) Allgemeines Intelligenz-oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines
Intelligenz = oder Wochenblatt
für sämtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Fürstliche neue Verordnungen.

Da man wahrzunehmen gehabt, daß die Entrichtung der gewöhnlichen Pfundzoll-Schuldigkeit bey vorgehenden Käufen und Verkäufen oder Vertauschungen von Häusern und Gütern, auch Mobilien öfters lange Zeit im Anstand gelassen werden; so findet man nöthig, die vorliegende Fürstl. Verordnungen, nach welchen der Pfundzoll innerhalb 24 Stunden nach geschlossenem Handel bey Strafe der gedoppelten Erlöschung verahlet werden muß, zu jedermanns Warnung, wie hiermit geschieht, zu erneuern. *Decretum Carlruhe* den 7ten April 1795.

Markgräf. Badische Kennkammer.

Obrigkeithliche Notifikation.

Eberstein. Bey dem auf den Ofterdienstag abgehaltenen Viehmarkt in dem Dorf Hörden wurde ein Verkehr gemacht von 15,709 fl. der höchste Preis von ein paar Ochsen war 308 fl. der geringste 110 fl. Von einer Kuh 99 fl. und der geringste 22 fl. *Sig. natum Gerssach* bey Oberamt den 11. April 1795.

Xberg. Da der Rastatter Jahrmart mit dem hiesigen heuet auf einen Tag fällt, so wird der hiesige Jahrmart auf den 2ten May verlegt, welches zu jedermanns Wissenschaft andurch öffentlich bekannt gemacht wird. *Verordnet bey Oberamt zu Bühl* den 9ten April 1795.

Müllheim im Breysgau. Da der dinstägige hiesige Frühjahrs-Jahrmart mit dem Staufener auf einen Tag fällt, so ist der hiesige vor und auf Dienstag den 28ten April verlegt worden. Welches hiermit zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird. *Verordnet bey Oberamt Müllheim* den 24ten März 1795.

Hochberg. Mit den für mundtod erklärten Andreas Grafenmüllerischen Eheleuten von hier, soll sich ohne Vorwissen ihres Vlegers Johann Georg Langen Niemand in einen Handel einlassen, noch ihnen sonst etwas borgen, bey Richtigkeit des Handels und bey

Verlust der Forderung. *Verordnet bey Oberamt Emmendingen* den 7ten April 1795.

Citationes edictales.

Carlsruhe. Da Johann Dürrbach, welcher bey dem hiesigen Fürstl. Marschall als Tagelöhner gestanden, sich seit 11 Jahren von hier entfernt hat, ohne daß seit dieser Zeit seine Aunderwandte von seinem Aufenthalt etwas haben erfahren können, so wird derselbe hiemit in Befolg einer Fürstl. Verordnung vom 28. præter. H.R. No. 1909 dergestalt edictaliter citirt, daß er oder seine eheliche Leibeserben a Dato in 3 Monaten vor disseitiger Behörde um so gewisser erscheinen sollen, als im Nichterscheinungsfall das ihm angefallene väterliche und mütterliche Vermögen seinen Geschwistern gegen Caution ausgestellt werden wird. *Sign. Carlsruhe* den 28. Febr. 1795. *Bey Fürstl. Markgräf. Baadischem Hofmarschall. Amt.*

Durlach. Da auf Ansehen der von ihrem Mann zu Tisch und Bett geschiednen Hirschwirth Nicolaischen Ehefrau von Durlach gegen gedachten Hirschwirth Nicola die Vermögens = Untersuchung erkannt worden ist. So sollen sich alle diejenige welche ein Eigenthum oder Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf den 4. May bey Verlust aller Ansprache auf die Masse und unter dem Präjudiz, sonst bloß auf das Vermögen des Ehemanns verwiesen zu werden, in der Stadtschreiberey dahier einfänden und dem Recht abwarten. *Verordnet bey Oberamt Durlach* den 1ten April 1795.

Mahlberg. Zu der Schuldenliquidation des Burgers Lorenz Erb von Friesenheim, sollen sich alle diejenigen, die etwas an denselben zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweis Urkunden, Dienstags den 28. dieses Monats, Vormittags 8 Uhr bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen, in hiesiger Fürstl. Amtschreiberey, einfänden und dem Recht abwarten. *Verordnet bey Oberamt Mahlberg* den 10. April 1795.

Badenweiler. Alle diejenige, welche an das ver-
schuldete Vermögen des gewesenen Bingenmüllers
Adam Kenckerts von Wolfenweiler, etwas zu fordern
haben, sollen sich bey der auf Montag den 11ten künf-
tigen Monats May angestellten Liquidations und Pri-
oritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser
zu Wolfenweiler auf der Gemelnenflube vor dem Com-
missario einfinden, als man sie bey nicht geschehender
Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird.
Verordnet Mühlheim den 7ten April 1795.

Carlsruhe. In der verwittibten Schreiner Stübe-
rinn Behausung in der langen Straß ist im obern
Stock ein Logis für ledige Personen zu verlehnen und
kann bis den 23ten April bezogen werden.

Carlsruhe. Bey Jungfer Henningin nächst der
Post No. 444. ist der ganze obere Stock zu verlehnen
und kann auf den 23ten July bezogen werden. Ferner
ist im Hof ein heizbares Zimmer, vor eine ledige Per-
sohn zu verlehnen und kann täglich bezogen werden.

Sachen so zu versteigern sind.

Bruchsal. Bey dahlesig Fürstlicher Kellerey wer-
den Dienstags den 28. dieses Monats Aprils unter
den gewöhnlichen Bedingnissen nachstehende Weine
(ausschlüssig jedoch der Fässer) öffentlich versteigert:

I. Bruchheimer Weine.

Ein Faß No.		Fud.	Ohm.	Wettl.
1.	Bruchsaler 1794. Gewächs. —	3.	7.	4
	2. ditto. —	3.	6.	2
14.	ditto. —	3.	6.	2
15.	ditto. —	3.	—	6
21.	Neuburger 1794r.	3.	4.	—
22.	Grombacher 1794.	3.	4.	—
23.	Grombacher ditto.	3.	6.	2
24.	Bruchsaler 1794.	3.	6.	2
25.	Bruchsaler ditto.	3.	4.	—
26.	ditto —	3.	4.	—
27.	ditto —	3.	6.	2
28.	ditto —	3.	6.	2
29.	ditto. —	3.	4.	—
45.	ditto. —	1.	6.	—

Sodann 22 einzelne Stückfaß jedes
1 Fuder mit Bruchsaler 1794r.
Gewächs. — — — — 22. — —

Ein Rest Bruchsaler 1794r. ditto
ungefahr — — — — — 8. —

Summa 69. 8. 10.

II. An Ueberrheiner Gebürgsweinen.

4 einzelne Stück Faß, jedes ohngefahr ad 1 Fuder
alten wohlgehaltenen Forster Gewächs ad 4 Fuder

und je nachdem sich Liebhaber einfinden, auch noch
mehr von solcher Gattung alt abgelegnen und gnt ge-
haltenen Forster Gewächsweine. Nicht minder werden
auch, ausser diesen zur Versteigerung bestimmten We-
nen, ferner mehrere Stück alte Rheingauer und Mosler
Weine, als Rauenthaler, Bodenheimer, Niersteiner,
Brauneburger, dann vorzüglichere übrerrheiner alte Ge-
bürgsweine, als Forster und Wormser Liebfrauen,
Milchweine, von besten Jahrgewächsen und durchaus
der besten Qualität aus freier Hand in einzelnen
Stücken an die hiezu Lusttragenden verkauft. Die
Versteigerung dieser Weine nimmt auf ersagten 28ten
April Morgens 10 Uhr den Anfang, wornach sich also
die Liebhaber zu richten und einzufinden belieben.
Bruchsal den 6ten April 1795.

Hochfürstl. Speierische Hofkellerey.

Sachen so zu verkaufen sind.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchdruckerey al-
hier hat so eben auch Herr L. W. Baurittels
Markgräflich-Badischen Regierungs-Secretairs und
Stadtschreibers der Markgrafschaft Hochberg in Em-
mendingen praktische Anleitung zu den bey Stadt-
Land- und Amtschreibereyen vorkommenden Ge-
schäften, zweyter Theil ebenfalls mit sehr vielen
eingedruckten Tabellen in gros 8vo. die Presse ver-
lassen und ist à 2 fl. zu haben. Beide Theile zu-
sammen kosten 4 fl. Dieses bereits seit einiger
Zeit als sehr gut anerkannte und praktisch brauch-
bare Werk bedarf gar keiner weitem Empfeh-
lung.

Zur Nachricht.

Carlsruhe. Hospital-Vorsteher für den Monat
April ist, Herr Kenntkammerrath Reinhard.

Vermischte Nachrichten.

Ein Paar Worte an die Verfasserinn des Auffa-
zes über alte Jungfern.

Also bloß Verstellung war es, wie Lisette und Fri-
derike sagten: sie wollten nicht heurathen. Das kann
allenfalls seyn, aber gewiß ist dies nicht der Fall bei
jedem andern Mädchen; auch ist nicht immer Mangel
an Gelegenheit die Ursache, warum manches Frauen-
zimmer unverehelicht bleibt; nein! es giebt noch andre
Gründe und man vergönne mir, daß ich nur einige
davon hier anführen darf. Sie kann aus Großmuth
unverheurathet bleiben, um Niemanden zu kränken.
Sie kann Blutsfreunde haben, die Grundfatz und
Laune dahin stimmen: die Ibrigen, die ihnen Gott
gab, für die Freuden einer bessern Welt aufzubewah-
ren und die Ruhe und Glück darinn finden, wenn sie

diese ihre Wünsche erfüllt sehen. Und diese Freunde nicht zu kränken, sie nicht im Alter zu verlassen, ganz für sie zu leben und ihnen ihre Tage so viel als möglich zu erleichtern, um einst an ihrem Ende noch einen segnenden ewig lobnenden Blick zu erhalten, o, dies kann für ein Herz, das Gefühl für Kindespflicht hat, ein unwiderstehlicher Reiz werden, sich nie zu verheirathen. Sie kann auch am Sterbebette ihrer Geschwister, den trostlosen Aeltern, deren einziges Kind sie noch ist, das ihnen von einer zahlreichen Familie übrig bleibt, feyerlich gelobt haben: nie von ihrer Seite zu weichen. Einem wahren Mädchen ist aber ein gegebenes Versprechen heilig: und es wird sich durch keine Vortheile und durch keine Freuden der Erde verleiten lassen, von ihrer übernommenen Verbindlichkeit abzuweichen. Auch kann eine edle Selbstverläugnung ein Grund dazu seyn. Einst hörte ich in einer vortheilhaften Predigt folgende mir ewig theure und merkwürdige Worte: Für alles, was wir unserm Herzen versagt haben, um Gott zu gefallen, werden wir ihm durch alle Momente der Ewigkeit danken. Würdige Schriftsteller stimmen in diesen erhabenen Grundsatz; er verdient in vieler Hinsicht wahre Achtung und er genießt sie auch. Manches Mädchen, das ganz in der Stille seine Tage verlebt, ist durch ihn, in seiner ganzen Jugend geleitet und wird für die Verachtung, die es vielleicht von einer ungerechten Welt erfahren muß, durch unentweihete Gewissenruhe und durch den Beyfall dessen entschädigt, der einzig und allein im Stand ist, eine Heiterkeit der Seele zu geben, die kein Sterblicher so unwandelbar verschaffen kann, so schuldlos und so edel es auch seyn mag. Und ruhig steht sie einst am Scheideweg; verläßt diese Welt, an die sie durch nichts gefesselt ist; ohne Gram und ihr letzter Schlummer wird nicht durch die angstvolle Thräne verlassener unschuldiger Geschöpfe gestört.

Und ein besahrtes unverheirathetes Frauenzimmer wäre ein grämliches mürrisches Geschöpf und zwar aus der Ursache, weil sie unverheirathet geblieben? O, nicht immer rührt diese Stimmung der Seele daher; sehr oft kann Kränklichkeit, Temperament und vieles ausgestandnes Leiden die Ursache seyn.

Und sie wäre ein verachtetes Geschöpf? Dem Recht schaffen, er sey, wer er wolle, wird ein unverheirathetes Frauenzimmer, das ein untadelhaftes Leben führt, nie verächtlich seyn, er wird nie Gefallen an der eiteln Vergleichung von den überreifen Pflaumen finden, denn er als unparteyischer Wahrheitsfreund weiß es ja: daß Schönheit und Jugend bey der verheiratheten Dame auch dahin eilt und oft weit früher, wie bey den Mädchen. Daß übrigens manches Mädchen um ihres thörigten Aufwands und um ihrer üppigen Lebensart

willen nicht gewählt wird, das geb' ich gerne zu und wer es also zu seiner Glückseligkeit nothwendig hält, vermählt zu seyn, der massige sich doch in jenen Fällen! Wähne aber nicht, Kerbliches Mädchen! daß es deine höchste Bestimmung sey: Gatte und Mutter zu werden. Nein! du hast eine noch viel erhabnere! Vorbereitung auf das Leben jenseits des Grabes, möglichste Veredlung deiner geistlichen Natur, ist deine erste und heiligste Pflicht. Die erste Ep. Pauli an die Corinthier, Cap. 7. v. 38.

Note des Censors.

Die Verfasserinn war gewiß etwas zu streng gegen den unverheiratheten Theil ihres Geschlechts, ob sie gleich allerdings ein Wort zu seiner Zeit redete und dem Censor der übrigens freylich kein Cato ist, schien es, als ob sie zuweilen Fehler und Weiblichkeit mit einander verwechselte, wenn nicht etwa Weiblichkeit selbst schon ein Fehler seyn sollte. — Auch schien sie ihm ihr Geschlecht zu sehr als bloßes Mittel und zu wenig als Zweck anzusehen und uns ohnehin schon arrogante Männer als Hauptzweck der Schöpfung anzunehmen. — Gattin, Mutter, Gefährtinn und das alles für den Mann! — Befragt, es gäb' keine Männer? Würden etwa alsdann die Weiber gar keinen Werth haben, sollte ihre Existenz keinen von den Männern unabhängigen Zweck für sich haben? — Die Verfasserinn des gegenwärtigen Aufsatzes, legt ihrem Geschlecht sehr wahr und schön einen höhern selbstständigen, über die Spanne dieses Lebens hinausreichenden Zweck bey. Aber schlimm genug, daß der ganze Geist des jezigen Zeitalters dahin geht, beide Geschlechter des Blicks in die Zukunft, selbst auch nur diesseits des Grabes, zu entwöhnen. Jenseits hin zu schauen, das amüset nicht und was nicht amüset, — dafür trillert man lieber einen Walzer, oder liebäugelt mit allem, was vorkommt.

Gaibia, ein Christ, bey den Türken ein Heiliger.

Man muß sich wundern, daß manchesmal in einem Lande Merkwürdigkeiten verborgen bleiben, so daß selbst die Einwohner wenig Wissenschaft davon haben; bis etwa ein Ungefähr Gelegenheit und Veranlassung giebt, der Sache nachzuforschen und sie zu entdecken.

Nachstehendes kann dießfalls zum Beweise dienen. Vor etwa einem Jahr kam ein Reisender nach Alt-Gradißka und es wurde ihm ganz nahe an der Festung das Grab eines Mannes gezeigt, der bey den Türken in dem Ruf eines der größten Propheten steht; so, daß eifrige Muselmänner, nicht nur aus dem benachbarten Bosnien und Servien, sondern auch aus den weit entfernten Gegenden von Asien und Afrika,

flüchtige Wallfahrter dahin vertriehen, um bey dem Gade dieses großen Propheten, wie sie ihn nennen, seine Fürbitte zu ersehen. Das sonderbarste dabey ist so gendes; dieser Mann war kein Mahomedaner, sondern ein Christ und hatte die Grausamkeit der Türken nur allzuhart empfinden müssen; denn sie, die Muselmänner, hatten ihn gleichsam selbst zum Propheten gemacht. Dies ist seine Geschichte:

Als die Türken in dem bekannten Feldzug von 1683 den Entschluß gefaßt hatten, bis zur Kaiserlichen Residenzstadt Wien vorzudringen: war auch ein beträchtlicher Schwarm derselben bey Alt. Gradiska über den Savestrom gegangen. In diesem Orte wohnte damals ein alter Mann, Namens Gaibia und von seinem Enthusiasmus hingerrissen, sagte er zu den kommandirenden Chefs der Truppen:

„Ihr Türken, ihr geht nur eurem Verderben entgegen; warum beunruhigt ihr die Christen, da ihr in eurem Lande ruhig und vergnügt leben könntet? Weil ihr aber von diesem Zug nicht absteigen wollt, so wisset, daß die Wenigsten von euch ihr Vaterland wieder sehen sollen und dieser Fluß, der Savestrom, über den ihr ihr voll verderblicher Absichten gekommen seyd, wird einst zwischen eurem und der Christen Lande die Grenzscheidung machen.“

So sprach Gaibia; aber er konnte nicht weiter reden, weil ein Haufen ergrimmteter Türken, die über diese Prophezeiung in Wuth gerathen waren, ihn auf der Stelle in Stücke hieb. Der zerstückte Körper wurde damals an dem nemlichen Ort begraben, wo ihn noch heute die Nachkommenschaft derjenigen, die ihn mit solcher Grausamkeit behandelt hatten, verehrt.

Diese über den Savestrom gegangne Türken vereinigten sich nachher bei Großgörs mit einem andern Corps und eilten zusammen nach Wien, wo sie aber wie bekannt ist, das Ende ihres Glücks erreichten; sie wurden geschlagen und verloren eine Stadt, eine Festung nach der andern und die Drohung des Gaibia gieng schon zum Theil in Erfüllung. Nach hergestell-

tem Frieden erinnerten sich diejenigen, die von dem Haufen, welcher diesen warnenden Freund niedergesäbelt hatte, übrig geblieben waren, der Worte desselben und riefen aus: dieses war ein Prophet! In der Folge wurde der Savestrom zwischen den beyden Reichen zur Grenze bestimmt und dieses schien den Türken so wichtig, daß sie den Gaibia wirklich unter die Propheten setzten.

Von derselben Zeit an entsand unter den Muselmännern eine gewisse Ehrfurcht für den Namen Gaibia und in kurzem siengen sie an, ihn als einen Heiligen und Propheten zu betrachten. Aber seit 40 und mehreren Jahren hat diese Verehrung unter den Muselmännern, welche den Ort seines Begräbnisses sehr häufig besuchen, noch zugenommen und da diese Grabstätte ganz nahe am Savestrom befindlich ist, so kommen viele Türken an das jenseitige Ufer, wo sie denn ihr Gebet verrichten und sich dabei mit ihren Augen immer nach dem Grab wenden. Andre Vermögendere aber lassen sich auf kleinen Schiffen herüber fahren, beten an dem Ort selbst, nehmen bey ihrem Abschied etwas Erde mit sich und preisen sich glücklich, das Grab dieses so hoch geschätzten Mannes, welchen ihre Landsleute für die reine Wahrheit so schlecht belohnt hatten, gesehen zu haben.

Vor ungefähr 27 Jahren haben die Türken das Ansuchen gethan, ihnen die Gebeine dieses Wandermannes verabsolgen zu lassen; allein es wurde ihnen abgeschlagen, dahingegen aber von der Obrigkeit der strengste Befehl gegeben, weder in Ansehung des Grabes, noch gegen die dahin wallfahrenden Türken eine Leichtsinigkeit und Spöttereis zu äußern, sondern sie in ihrer Andacht ungestört zu lassen und das Grab beständig in gutem Stande zu erhalten. Dieses wird auch mit aller Genauigkeit befolgt, indem dasselbe durch die zu Alt. Gradiska befindlichen Arrestanten gesäubert und gereinigt wird; dafür steigt ihnen aber auch das Opfer der dahin wallfahrenden Türken zu und ihre Mühe wird reichlich belohnt.

Marktpreise vom 13. April 1795.

Fruchtpreise.	Carlsr.		Durlach		Bedenschätzung.	Carlsruhe.			Durlach.			Fleischschätzung.		Carlsruhe.	Durlach
	fl.	kr.	fl.	kr.		Pf.	Kot.	kr.	Pf.	Kot.	kr.	fl.	kr.		
Das Malter.					Weiß, oder Semmel	—	5	1	—	5	2	Das Pfund.			
Alt Korn.	12	—	12	—	Weiß Brod . . .	—	18	6	—	18	6	Kindfleisch gut . . .	10	10	
Neu Korn.	12	—	12	—	— dito . . .	—	—	—	—	—	—	Schmalfleisch . . .	8	9	
Alte Kernen.	22	—	22	—	Schwarz Brod . .	1	5	5	1	—	5	Hammerfleisch . . .	9	—	
Neue Kernen.	22	—	22	—	Dito Brod . . .	2	10	10	—	—	—	Halbfleisch	7½	8	
Waizen.	20	—	20	—	Deconomisch Brod	—	—	—	—	—	—	Schweinefleisch	10	10	
Haber.	7	30	7	30											